

Thekla.

Eine Geisterstimme.

Fr. von Schiller.

Recit.

Wo ich sei, und wo mich hin-ge-wen-det, als mein

sempre pianissimo

in Tempo Moderato.

flücht'ger Schat-te dir entschwebt? Hab' ich nicht be-schlo-ssen und ge-

en-det, hab' ich nicht ge-lie-bet und ge-lebt?—

Recit.

Willst du nach den Nach-ti-gal-len fra-gen, die mit see-len-vol-ler Me-lo-

Tempo

die dich entzückten in des Len-zes Ta-gen, Nur so lang sie

Tempo

Recit.
lieb - - ten, wa-ren sie. Ob ich den Ver-lo-re-nen ge-funden?

Tempo

Glau - be mir, ich bin mit ihm ver - eint, wo sich nicht mehr trennt, was

sich ver - bunden, dort wo keine Thrä-ne wird ge - weint.

Dor - ten wirst auch du uns wie - der fin - den, wenn dein Lie - ben un - sern

Lie - ben gleicht, dort ist auch der Va - ter frei von Sün - den, den der

Recit.

blut - ge Mord nicht mehr er - reicht. Und er fühlt, dass ihn kein

Wahn be - tro - gen, als er aufwärts zu den Ster - nen sah,

Tempo

denn wie je-der wägt, wird ihm ge - wo - gen, wer es

Recit.

glaubt, dem ist das Heil'ge nah. Wort ge - hal - ten wird in

Tempo

je - nen Räumen je-dem schönen gläu - bi-gen Ge - fühl, wa - ge du zu

ir-ren und zu träumen, ho - her Sinn liegt oft in kindischem Spiel.